

Sehr geehrter Vorsitzender, geehrter Landrat, liebe Kolleg*innen im Kreistag.

Eigentlich wiederhole ich mich sehr ungern. – Aber die Sondervorstellung der CDU im Sportausschuss am Dienstag, hat mich dazu bewogen meine Einleitung abzuändern. Heute lasse ich nur den Konjunktiv weg.

Wenn ich mir die Aktionen der verschiedensten Akteure der letzten Wochen und Monate anschau, gewinne ich den Eindruck, dass man es geradezu darauf anlegt, den Vorgang immer weiter zu verzögern und darauf zu warten, dass irgendetwas eintritt, dass die Wiederherstellung der Eissporthalle verhindert.

Und nun in einen Beschlussvorschlag auch noch solche Eventualitäten und Rückfallebenen einzubauen, um die Verantwortung wieder auf andere abzuschieben und den Vorgang weiter zu verzögern, ist dann wohl die Krönung der Verzögerungs- und Vermeidungstaktiken.

Eines aber haben wir wenigstens schon geschafft!

Nein - nicht das Thema Eissporthalle!

Diese Kuh ist **noch lange** nicht vom Eis!

Die Verwaltung und die Kreispolitik haben es in den letzten Jahren und Monaten geschafft, dass so gut wie jeder Wähler und Nichtwähler in der Grafschaft nun aus dem einen oder anderen Grund sauer ist.

Die Bürger sind genervt, verärgert und gefrustet.

Ein Teil ist auf die Verwaltung sauer, weil diese nun auf einmal 18Mio Euro für einen Neubau der Eissporthalle ausgeben **kann**.

Ein anderer Teil ist über die Grünen verärgert, weil diese einen neuen Bürgerentscheid fordern.

Der gegenteilig eingestellte Bürger ist auf die CDU sauer, weil ihr Vorsitzenden einen zweiten Bürgerentscheid kategorisch ablehnte. – Was die Gruppe Grüne/CDU ja nun auch revidiert hat.

Wieder ein anderer Teil ist über die SPD verärgert, weil die sich lange gedeckt hielt und nun auch einen Neubau favorisiert.

Andere sind auf die kleinen Fraktionen sauer, weil diese eine Sanierung der Eissporthalle fordern.

Davon ist wieder ein Teil auf die IPG böse, weil wir zwar immer für den Erhalt der Eissporthalle waren, dieses aber nicht andauernd gebetsmühlenartig in den Sozialen Medien wiederholt haben.

Also - wenn wir eines sehr gut können, ist es den Grafschafter Bürger aus den Entscheidungsprozessen heraus zu drängen und die Politikverdrossenheit zu fördern!

Die Intention der verschiedenen Ansätze und die Argumentationsketten der Gruppen und Fraktionen entziehen sich zum Teil meinem Verständnis.

Bei den Grünen ist der Aufruf zu einem neuen Bürgerentscheid ja noch klar.

Sie **wollten** die Eissporthalle nicht, sie **wollen** die Eissporthalle immer noch nicht und sie erhoffen sich mit einem neuen Bürgerentscheid das endgültige Aus der Eissporthalle. Soweit stringent und wenigstens ehrlich.

Die CDU als Gruppenpartner der Grünen und allen voran Herr Hilbers positionierten sich **für** eine Umsetzung des Bürgerentscheides.

Bei der Variantenentscheidung ist die CDU nun auch aus der Deckung gekommen und hat sich aber gleich wieder hinter einem neuen Bürgerentscheid versteckt. Ist das nun Einsicht bzw. Kalkül oder ist Herr Hilbers schon im Wahlkampfmodus und schaut schon Richtung Hannover. Allerdings steht dieser Änderungsantrag im kompletten Gegensatz zu den Äußerungen, die Herr Hilbers in letzter Zeit öffentlich getätigt hat.

Einigkeit in der Führungsriege sieht anders aus!

Die SPD hat sich nun auch gefunden und sich für einen Neubau ausgesprochen. Ob das aus Überzeugung geschieht oder ob die Partei, auch im Hinblick auf die Landtagswahlen, schon einmal den Weg des geringeren Widerstandes gehen möchte, kann ich nicht beurteilen.

Die kleineren Fraktionen IPG, FDP und AFD sind für die Sanierung der Halle.

Und dann kommt direkt vor Toresschluss der KSB mit einer Stellungnahme und kippt noch einmal ordentlich Öl ins Feuer und katapultiert die Diskussion um mindestens 5 Jahre zurück. - Warum erst jetzt?

Man könnte fast den Eindruck gewinnen, dass hier systematisch und koordiniert Stimmung erzeugt wird.

Stimmung gegen ein Projekt das schon lange in Arbeit sein sollte.

Vor 1 1/2 Jahren hat der Landrat die Sanierung der Eissporthalle zur Chefsache erkoren und wollte noch vor der Presse im großen Sitzungssaal sofort die Ärmel hochkrepeln.

Herr Fitzek - ich glaube sie sind immer noch am Ärmelhochkrepeln, haben aber bestimmt schon zweimal das Hemd gewechselt!

Ganz nebenbei, Herr Fitzek: Das Hemd sitzt über der Gürtellinie.

Ich kann mich nur wiederholen und für die IPG sprechen:

Wir sind für den Erhalt des Eissportes in der Grafschaft.

Das waren wir immer und das haben wir im Rahmen unserer Möglichkeiten auch immer unterstützt.

Aber wir müssen auch ehrlich bleiben. Über die Varianten haben wir ausgiebig diskutiert und sind hier nicht unbedingt alle einer Meinung.

Unsere Entscheidung beruht nun auf zwei grundlegenden Faktoren:

Zum einen:

Was benötigt der Eissport in der Grafschaft, egal ob Vereinssport, Schulsport oder öffentliche Nutzung. Was hat eine Eissporthalle zu leisten?

und zum anderen: Was kostet uns der Spaß!

Ein Neubau hat durchaus den Charme, unabhängig von bestehenden Strukturen eine moderne Halle auf dem neusten Stand der Technik zu errichten.

Aber auch mit der Einschränkung einer reduzierten Zuschauerzahl von 1500.

Wenn aber nun immer mehr ein Neubau favorisiert wird, muss man zum direkten Vergleich auch die kleinere Sanierungsvariante mit 1500 Zuschauern betrachten.

Das ist nämlich die bevorzugte Variante der IPG !

Warum ist das so?

Nach dem Zahlenwerk der Fa. Möller+Meyer haben wir eine Differenz der Investitionskosten von 5,6Mio Euro!

Wenn wir auf die Differenz der Betriebskosten zwischen Neubau und Sanierung schauen (Mehrkosten von 41.000€ jährlich), könnte man die sanierte Halle mit dem Delta der Investitionskosten **136 Jahre** betreiben!

Selbst bei einer Verdoppelung der Energiekosten bzw. Betriebskosten wäre die mögliche Nutzungsdauer somit deutlich höher als die Lebenszykluszeit auch einer neuen Eissporthalle.

1 Mio. Euro Investitionskosten entsprechen ca. 24Jahre Betriebszeiten einer sanierten Halle mit entsprechendem Mehraufwand der Betriebskosten.

2 Mio. Euro entsprechen somit 48 Jahre, was schon an der Lebenszeitgrenze einer neu gebauten Eissporthalle ist.

Die Differenz von Sanierung zum Neubau beträgt 5,6Mio Euro.

In diesen Kostenvergleich ist noch nicht mit eingeflossen, dass auch eine sanierte Halle mit einer PV-Anlage ausgestattet werden sollte um gerade die elektrischen Energiekosten zu reduzieren.

Also warum dann nicht doch eine Sanierung für 1500 Zuschauer bei einem deutlich günstigeren Preis-Leistungsverhältnis.

Aber wie schon anfänglich gesagt: Die Karten wurden wieder einmal neu gemischt. Wir stehen in der Diskussion wieder da, wo wir vor drei / vier Jahren schon einmal standen.

Und das Pokern um den Eissport in der Grafschaft geht weiter. In den Diskussionsrunden tauchen immer wieder die gleichen Trümpfe auf.

Da ist zum einen die Grüne Karte der „Ökologischen Verträglichkeit“ oder der „Ökologischen Nachhaltigkeit“. (Darunter fallen auch Faktoren wie Einsparung von Material und Energie)

Betrachtet wir doch einmal diese Faktoren auf den gesamten Gebäudelebenszyklus. Was glauben Sie, wieviel CO² bei der Herstellung der Eissporthalle vor über 40Jahren aufgewendet bzw. in den Baukörper gebunden worden ist? In die Pfahlgründung? In die Betonwände? In die Stahlkonstruktion? In die Holzkonstruktion? In die Dachkonstruktion ?

Wieviel Energie, wieviel CO², müsste nun aufgewendet werden um diese Gesamtkonstruktion abzureißen und zu entsorgen?

Und wieviel CO² muss dann wieder für einen Neubau eingesetzt werden?

Steht dieses wirklich in einem angemessenen Verhältnis zu dem angenommenen Mehrverbrauch in den nächsten 30/40Jahren gegenüber einem Neubau? Ich kann diese Frage nicht beantworten! – Aber darüber nachdenken und stellen kann und muss ich diese Frage!

Die zweite Karte ist die rote Karte der „Sozialen Verträglichkeit“

Natürlich sind Investitionskosten von 12 bis 18Mio Euro riesige Summen, die der Landkreis aufbringen muss.

Aber einen Teil hat er sich ja auch durch die Nichtbeachtung der Umstände in den letzten 30 Jahren gespart.

Haben wir uns in Nordhorn so viele Gedanken darüber gemacht, als das Freibad und das Delfino gebaut worden sind?

Stören uns hier die jährlichen, horrenden Betriebsmittelzuschüsse?

Wird immer genau geschaut, wie viele Zuschauer ins KTS gehen und was uns das KTS jedes Jahr an Unterhalt kostet?

Warum haben wir dem HSG damals eine Halle gebaut und geben Mittel her für einen neuen Eingangsbereich?

Auch immer ein schönes Argument in den Sozialen Medien:

In solch einer Zeit können wir doch keine Eissporthalle bauen. - Es herrscht Krieg in der Ukraine ! - Und wir wissen nicht, was die Zukunft bringt !

Aber wir können doch nicht jedes Mal, wenn ein Autokrat sich verwirklichen will, den Kopf in den Sand stecken und in unserem Wirken auf bessere Zeiten warten.

1953 - Es herrschte „Kalter Krieg“ gerade auch in Europa
=> und Nordhorn baut ein Hallenbad !

1973 – Die erste große Ölkrise
=> und in Nordhorn wird der Gewerbe und Industriepark (GIP)
gegründet !

1979 bis 2001 – Die drei großen Textilfabriken stellen nach und nach ihre Produktion ein
=> 1994 wird die Tierpark Nordhorn GmbH gegründet (NOH und
Grafschaft sind Gesellschafter)
=> ab 1998 wird „Kunstwegen“ etabliert
=> 1999 wird die „Alte Weberei“ umgebaut und eröffnet

Warum hat man all diese Projekte in Angriff genommen, obwohl die Gegebenheiten in diesen Zeiten auch nicht immer zum Besten standen?

Die dritte ist die „schwarze Karte“ der Geldbeschaffung. Nicht falschverstehen - ich meine kein „Schwarzgeld“. Warum ich Geld aber gleich mit schwarz assoziiere, sollte ich einmal Reinhold Hilbers fragen.

Nächste Frage:

Wie schaut es denn nun aus mit dem Sanierungszuschuss über 1 Mio € für einen Neubau ?
Sehen die Juristen das genauso wie die Verwaltungsbeamten des Projektträgers Jülich ?

Soll und kann sich der Landkreis einen Neubau für 18 Mio € leisten?

Herr Dr. Kiel sprach in einer der Arbeitsgruppensitzung von einem großen Happen
– aber leistbar !

Vor drei Jahren hatte sich der Kreistag noch vehement gegen ein Sanierung für 6 Mio. Euro gesträubt !

Dann sollte heute eine günstigere Sanierung in Form der kleinen Variante - auch mit höheren Betriebskosten - erst recht möglich sein!

Mit einem Delta der Investitionskosten zum Neubau von knapp 6 Mio € !

Das war einmal der Gesamtbetrag der ersten Kostenschätzung !

Abschließend und zusammenfassend:

Die IPG vertritt den Standpunkt, dass eine Sanierung und nicht ein Neubau der Eissporthalle der einzig richtige Weg ist.

Politisch, weil eine Sanierung, wenn auch mit einigen Abstrichen dem Bürgerentscheid entspricht und

Praktisch, weil die kleine Sanierung das deutlich günstigere Preis-Leistungsverhältnis hat, aber trotzdem noch das bietet, was der Eissport benötigt.

Und deshalb favorisieren wir gerade auch aus Kostengründen die Sanierung in der kleineren Variante mit 1500 Zuschauern.

Diese Form der Sanierung ermöglicht es uns, die Eissporthalle schnellstmöglich wieder herzustellen und den Eissport in der Grafschaft zu erhalten.

Deshalb können wir den hier heute vorliegenden Beschlussvorschlag nur ablehnen.

Nordhorn, den 07.07.2022

Uwe Heiduczek

Vorsitzender der IPG-Kreistagsfraktion